



Freerk Huisken

## Die unselige Sarrazindebatte (II)

Das Dummheits-Gen, der Plan von Sarrazin zur Rettung wertvoller deutscher Volkssubstanz und warum Politiker ihn nicht kritisieren können

**E**s ist eben das Schöne – nicht nur - an der Psychologie, dass man in ihr für jeden Standpunkt immer den passenden wissenschaftlichen Beweis findet. Natürlich gilt das auch für jeden gegenteiligen Standpunkt. Th. Sarrazin, der nun einmal von „angeborenen intellektuellen Mängeln“ (S.100) der Unterschicht überzeugt ist, wurde in den einschlägigen Wissenschaften ebenso fündig wie seine Kritiker wie S. Gabriel in der ZEIT, F.Schirmacher in der FAZ, wie andere im Spiegel oder in der Süddeutschen.<sup>1</sup> Sarrazin baute auf den Befunden von der Erblichkeit der Intelligenz den einen Pfeiler seines Untergangsszenarios auf <sup>2</sup>: „Bei höherer relativer Fruchtbarkeit der weniger Intelligenten (er meint deutsches „Prekariat“) sinkt die durchschnittliche Intelligenz der Grundgesamtheit. Das ist in Deutschland ...gegenwärtig der Fall.“(99) Und da es für ihn ebenfalls wissenschaftlich belegt ist, „dass zwischen Schichtzugehörigkeit und Intelligenzleistung ein recht enger Zusammenhang besteht“(93), addiert er eins und eins zusammen und kommt auf seinen Warnruf: „Mehr Kinder von den Klugen, bevor es zu spät ist.“(331) Denn wenn kluge Menschen kluge Kinder in die Welt setzen, dumme Menschen aber eher dumme Kinder, und wenn sich dummerweise die Dummen gegenüber den Klugen durch größere „Fertilität“ auszeichnen, dann muss man zum einen die Klugen im Interesse der Rettung wertvoller deutscher Volkssubstanz zu vermehrter Kinderproduktion anhalten und zum anderen den Dummen die schädliche Zeugungsquote irgendwie vermiesen. Da er die Dummen nicht medizinisch sterilisieren lassen will – so ein Vorschlag gehört sich selbst für Deutsche vom Schlage des Th. Sarrazin nicht – lässt er sich eine Art sozialer Sterilisierung einfallen: Denen muss das Kinderkriegen durch radikalen Abbau jener Transferzahlungen, die ihnen bisher ein Leben in „anstrengungslosem Wohlstand“ (Westerwelle) erlaubt und die bei ihnen wie eine Prämie zum Kinderkriegen gewirkt haben, ausgetrieben werden. Für die anderen, die Klugen, hat er umgekehrt eine Form der sozialen

<sup>1</sup> Vgl. ZEIT vom 15.9., FAZ vom 30.8., SZ vom 2.9 und Spiegel Nr. 36

<sup>2</sup> Wie gleichgültig ihm zugleich die Befunde psychologischer Intelligenztheorien sind, lässt sich den unterschiedlich bis widersprüchlichen Urteilen entnehmen, die er in seinem Machwerk verstreut. Da ist mal von einer Erblichkeitsannahme von 60 Prozent, dann davon die Rede, dass Intelligenz „zu 50 bis(!) 80 Prozent erblich“ (91) sei. Dann wiederum belässt er es dabei, dass geistige Unterschiede „zum Teil erblich“ (98) seien, um schlussendlich darauf zu verweisen, dass es „für den Zusammenhang, um den es hier geht, egal (ist), ob die Erblichkeit von Intelligenz bei 40, 60 oder 80 Prozent liegt“ (98).

Fertilitätsstimulierung in seinem Rettungsprogramm: „Es könnte beispielsweise bei abgeschlossenem Studium für jedes Kind, das vor Vollendung des 30. Lebensjahres der Mutter geboren wird, eine staatliche Prämie von 30.000 Euro ausgesetzt werden.... (Die) dürfte allerdings nur selektiv eingesetzt werden, nämlich für jene Gruppen, bei denen eine höhere Fruchtbarkeit zur Verbesserung der sozioökonomischen Qualität der Geburtenstruktur besonders erwünscht ist.“ (389f) Alles klar! Einen Haken sieht er allerdings noch in seiner Sozial-Eugenik. Denn niemandem kann das Kinderkriegen untersagt werden, selbst den Dummen nicht. Was tun, wenn die einfach weiter ungeschützt verkehren oder verkehrt ihre Familien planen? Dann muss man die Kinder in Einrichtungen stecken, in denen der Versuch unternommen wird, sie trotz schlechter Anlagen noch irgendwie einzudeutschen. Das geht natürlich in den hiesigen Erziehungseinrichtungen nicht nach altem Programm: Denn wenn „für einen großen Teil dieser (Unterschichts-)Kinder... der Misserfolg mit ihrer Geburt bereits besiegelt (ist): Sie erben die intellektuelle Ausstattung ihrer Eltern“ (175), dann wird „auch im besten Bildungssystem ... die angeborene Ungleichheit der Menschen durch Bildung nicht verringert, sondern eher akzentuiert“. (249) Bei 80 Prozent vererbter Dummheit ist Erziehung eigentlich vergebliche Liebesmühe. Aber vielleicht baut ein Gemisch aus Zwang und Druck, dem Kinder und Eltern gleichermaßen auszusetzen sind, das Undeutsche in den genetisch auf Dummheit festgelegten Unterschichtkindern ein wenig ab: Möglichst gleich nach der Geburt müssen dann die Kinder aus dem falschen sozialen Milieu entfernt werden, kaserniert, deutsch traktiert, auf mehr praktische Nützlichkeit getrimmt und dem schlechten Einfluss der Eltern soweit entzogen werden, dass sie nur den Feierabend und das Wochenende zu Hause verbringen. Wo sich Eltern dem Entzugsprogramm nicht unterwerfen, müssen sie „mit empfindlichen Geldbußen belegt (werden). Diese werden mit den Transferzahlungen auch dann verrechnet, wenn dadurch das sozioökonomische Existenzminimum unterschritten wird.“ (232ff) Ein Programm aus einem Guss!<sup>3</sup> Da bleibt keine Auge trocken, und da ist die Empörung groß.

★★★

Z.B. auch bei dem Vorsitzenden der SPD, Sigmar Gabriel, dem die ZEIT Raum für die Begründung des Antrags zum Ausschluss des Genossen Sarrazin aus der SPD eingeräumt hat. Seine Kritik beginnt – gar nicht überraschend – mit einer *Zustimmung* zu den von Sarrazin angesprochenen Problemen bei der Integration von Ausländern. Da möchte der Parteivorsitzende auch nichts anbrennen lassen: Integrationsunwilligkeit kann nicht hingegenommen werden, erklärt er und hat denn auch bei der Regierung gleich jene Strafen für hier lebende unwillige Ausländer eingefordert, die Innenminister de Maziere einige Tage zuvor bereits angekündigt hatte. Der Seiltanz ist für die Sozialdemokraten kein Problem, sondern eine parteipolitische Notwendigkeit: Den Sarrazin will man wegen eines unpassenden „Menschenbildes“, so Gabriel, rauswerfen, aber auf das ihm applaudierende Publikum will man als Wählerpotential keinesfalls verzichten.

---

3 Der andere Pfeiler seines Untergangsszenarios, die Ausländer bzw. die islamischen Ausländer, ist hier erst einmal nicht das Thema.

Seine sich anschließende Kritik an den Thesen des Nochparteimitglieds ist bei Lichte besehen keine: Es bleibt bei der Empörung, die untermauert wird mit dem Nachweis, dass sich das Gedankengut hier *nicht gehört*, weil es sich auch bei rassistischen Eugenikern findet, die nicht zuletzt den Boden bereitet hätten für die Auslöschung „unwerten Lebens“ durch die Nationalsozialisten. Schon ist der rein im Moralischen verbleibende Rassismuskritik fertig und Sarrazin exkommuniziert. Um eine Widerlegung *muss* er sich deswegen auch gar nicht bemühen: Die Feststellung einer groben Abweichung vom sozialdemokratischen Bild vom „freien und zur Emanzipation fähigen Menschen“ (Gabriel) reicht da völlig aus. Im Übrigen wäre er zur Widerlegung auch gar *nicht in der Lage*. Denn wenn er die doppelte Verkehrung begriffen hätte, die den Thesen von Sarrazin zugrunde liegt, wäre er bei einer vernichtenden Kritik jener Regierungspolitik gelandet, an der Sozialdemokraten sich jahrelang beteiligt haben und an der sie sich, so schnell wie es geht, wieder beteiligen wollen.

Ich meine damit Folgendes: Wie ist denn der gar nicht zu bestreitende Sachverhalt zu erklären, dass Teile der in der Arbeitswelt – dem 1. Arbeitsmarkt - nicht mehr bzw. gar nicht erst gebrauchten und deswegen auf Hartz-IV-Almosen verpflichteten jüngeren und älteren Menschen nicht nur materiell verarmen, sondern auch geistig verwaisten? Bekanntlich handelt es sich dabei in der Mehrzahl um Menschen, die nach pflichtgemäßer Einschulung diverse Erziehungsbemühungen höchst eigenwilliger Art bereits hinter sich haben; die also bereits im schulischen Leistungsvergleich von Mitschülern aus den höheren Schichten abgehängt worden sind – und das ist ja der harte Kern der „Bildungsferne“; denen durch das Lernen für Noten das Interesse am Schulstoff obendrein nicht selten frühzeitig ausgetrieben worden ist; die erfahren mussten, dass Schule die dort im Konkurrenzlernen hergestellten Wissensmängel und Kenntnisdefizite nicht behebt, sondern zum Material der Verteilung der Schüler auf Ober- und Unterschulen macht; die Produkt einer schulischen Gleichbehandlung geworden sind, bei der individuelle und durch Familienerziehung bedingte geistige Unterschiede nicht etwa korrigiert, sondern zur Herstellung von unterschiedlichen Schulkarrieren benutzt werden; die in der Schule erleben mussten, wie aus zunächst recht harmlosen Differenzen im Vorwissen allererst jene lebensentscheidenden Unterschiede gemacht werden, die über die Aufbewahrung in Restschulen dann ziemlich gnadenlos in jene soziale Bereiche führen, in denen nur noch (Niedrig-)Lohn angesagt ist – wenn denn überhaupt; und die nicht zuletzt deswegen später kaum Interesse und Energie aufbringen, sich von sich aus ein wenig von jener geistigen Nahrung zuzuführen, die bei Sarrazin und Gabriel deutsche Kultur ausmacht.

Das ist die *erste* Verkehrung: Was Sarrazin aufs Erbgut zurückführt, ist das Produkt der sozial- und arbeitsmarktpolitisch vor allem durch die von den Sozialdemokraten auf den Weg gebrachten Agenda 2010 und eines auf Selektion abzielendes Schulwesens. Beides zusammen bringt auch Formen von geistiger Verrohung zustande, die dann durch das Fernsehen bedient werden und sich an Stammtischen bzw. in zerstörten Familien austoben. Diese geben dann natürlich ihren Kindern kaum jene Erziehung mit auf den Schulweg, die die geistige Elite ihrem Nachwuchs vorschulisch angedeihen lässt. Und schon ist der Zirkel, den Sarrazin auf einen natürlichen Zusammenhang von Unterschicht und fehlender Intelligenz zurück-

führt, perfekt. Der aber war und ist das Produkt der jüngsten Varianten nationaler Standortkonkurrenz, die eigentlich dem Herrn Gabriel mit seinem hübschen Menschenbild nicht unbekannt sein dürfte. Aber er hat ja sein „Bild“, das in den Grundsätzen der Parteiprogrammatik gepflegt wird, während in der Regierungspolitik dafür *gesorgt* wird, dass den freien und zur Emanzipation fähigen Menschen massenhaft die *Mittel* einfach fehlen, sich von materiel-ler und geistiger Armut zu „emanzipieren“.



Auch die Kritik der *zweiten* Verkehrung des Herren Sarrazin führt schnurstracks zu nationaler Politik und ihren Resultaten. Die Behauptung Sarrazins besteht darin, die *Opfer* nationaler Sozial-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik zu *Schädlingen* des wahren Deutschtums zu erklären. Von wegen Schädlinge: Wer Jahre oder Jahrzehnte lang als Lohnarbeiter seinen Dienst an der Mehrung kapitalistischen und am Wachstum des nationalen Reichtums geleistet hat und dann mit Hartz-IV alimentiert wird, der ist kein Schädling, sondern ein *Nützlich* – immer gemessen an den Maßstäben dieser hübschen Marktwirtschaft. Bei Sarrazin verwandeln sich die ins Elend entlassenen Leute, ein Resultat der Konkurrenz, in den Beleg, dass sie sich einfach Deutschland und was sich hier gehört verweigern. Und das ist dann bei ihm die Umkehrung: Schädling am Deutschtum. Eine echte Gemeinheit! Dumm, d.h. ohne Geld zum Leben steht ein Arbeitsloser allerdings schon dar. Denn er *war* einmal nützlich und *ist* es jetzt nicht mehr! Deswegen ist er aber noch kein Schädling, sondern ein Ex-Nützlich. Und seine prekäre Lage ist hier so vorgesehen: Wie stünde es denn wohl um die Erpressung zur lebenslangen Ablieferung von Lohnarbeit, wenn der Lohn so beschaffen wäre, dass man mit ihm auch in Zeiten der Nichtbeschäftigung ordentlich über die Runden käme? Dem Dauerarbeitslosen wird das Leben so schwer gemacht, dass er weder Gelegenheit noch Kraft oder Lust hat, Thilo Sarrazins Maßstäben vom guten Deutschen zu genügen. <sup>4</sup>

4 Über diese Maßstäbe, über die sich kaum jemand aufregt, soll es demnächst einen Teil III zu Sarrazin geben.

Dass auch unsere drei bis vier Volksparteien mit dem sich daraus ergebenden Bevölkerungszustand ziemlich *unzufrieden* sind, ist erneut ihrer Politik zu entnehmen. Die *Wirkungen* ihrer Volksverarmungspolitik fallen ihnen in Gestalt zerrütteter Familien, des nicht schulfähig gemachten Nachwuchs, der Rohheit und Kriminalität unter Jugendlichen, politischen Rechtsabweichlertums, der Einrichtung in Hartz-IV und auch einer sie wenig zufrieden stellenden Nachwuchsproduktion auf die Füße. Und sie tun etwas dagegen. Natürlich kommt ihnen nicht in den Sinn, etwas gegen die *Ursache* ihrer Unzufriedenheit, die materielle Verarmung zunehmender Schichten, zu unternehmen. Die ist wegen der Sicherung der Konkurrenzfähigkeit des nationalen Lohngefüges standortpolitisch geboten - warum vermeldet Deutschland wohl in der Krise überraschende Wachstumsraten! Aber die Wirkungen lassen sich schon abmildern: Man sorgt durch Einfrieren von Hartz-IV für das nötige Abstandsgebot, sprich: dafür, dass die Erpressung, jede Arbeit anzunehmen, weiter greift – Sarrazin lässt grüßen! Man legt Jugendbetreuungsprogramme auf, mit denen die für gefährdet geltende Jugend von der Straße geholt wird – Sarrazin lässt grüßen! Man organisiert ein Elterngeld, das Akademikerinnen die Verbindung von Karriere und Kinderwunsch erlaubt – Sarrazin lässt grüßen! Man diskutiert die Bestrafung mit Leistungsabzug für jene Eltern, die sich nicht darum kümmern, ob ihre Sprösslinge pünktlich in der Schule antreten – Sarrazin lässt grüßen! Usw. Den Gabriel oder die Merkel möchte ich sehen, die mit so einer Argumentation gegen Sarrazin zugleich die Grundlagen und aktuellen Abteilungen ihrer eigenen nationalen, um Deutschlands Wohl – Sarrazin lässt schon wieder grüßen - besorgten Politik kritisieren wollten!



**Über den Autor:**

*Freerk Huisken, Dr., \*1941, studierte in Oldenburg Pädagogik und arbeitete bis 1967 als Lehrer. Anschließend Studium der Pädagogik, Politik und Psychologie in Erlangen-Nürnberg. Von 1971 an Professur an der Universität Bremen: Politische Ökonomie des Ausbildungssektors. Seit März 2006 im Ruhestand.*

**Kontakt:**

[www.fhuisken.de](http://www.fhuisken.de)

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)